

„Sag mal, hat der noch alle Sinne beieinander?“

Liebe Schwestern und Brüder,

hin und wieder stelle ich mir schon die Frage, ob der eine oder andere, der mir durch sein Verhalten negativ auffällt, noch all seine Sinne beieinanderhat. Und „ja“, es gibt ja wirklich manchmal Personen, deren Verhalten oder deren Art zu reden, zu schreiben oder zu handeln mehr als fragwürdig ist. Dass wir uns dann solche und ähnliche Frage stellen, ist in meinen Augen normal und erst einmal nicht verwerflich. Wir sind aber schon auch aufgerufen, immer wieder unsere Gedanken zu versachlichen und nach dem Grund zu fragen, der hinter dem Handeln dessen liegt, über den wir uns aufregen. Oftmals denken wir dann auch: Warum macht er es so oder spricht in dieser und jener Weise? Ich würde doch jetzt an seiner Stelle ... usw. Ja, ich! Ich würde es anders machen, aber ich bin eben auch ein anderer Mensch, eine andere Person. Ich schaue die Welt eben nicht aus seinen, sondern aus meinen Augen an und da sieht dann eben die Welt oder eine gewisse Situation doch anders aus, als er sie sieht.

Vielleicht müssen wir uns dann mal die Frage stellen: Wie sieht es denn mit mir aus? Habe ich denn noch alle Sinne beieinander? Es gibt die körperlichen Sinne wie das Hören, Schmecken, Sehen usw. Aber es geht ja in der Betrachtung der Welt und unserer Zeitgenossen darum, wie unsere Sinne funktionieren. Stimmt in der Art, wie ich urteile, das Maß? Oder lege ich vielleicht Maßstäbe an das Handeln des anderen an, denen ich selbst in keiner Weise gerecht werde?

Im Evangelium des heutigen Sonntags hören wir vom blinden Bartimäus. Sein äußerer Sinn des Sehens war nicht gegeben, aber seine inneren Sinne hatte er ganz klar. Er spürte und wusste genau, was in diesem besonderen Moment seines Lebens zu tun war.

Vielleicht beten wir in der heutigen Messe besonders darum, dass der Herr uns helfe, alle Sinne beieinanderzuhaben. Die Sinne eines gläubigen Herzens. Dann wird er auch uns wie gleichsam dem blinden Bartimäus sagen, dass uns unser Glaube gerettet hat.

In diesem Sinne wünsche ich uns einen guten, vielleicht sogar neuen, liebevollen Blick auf uns selbst und unseren Nächsten.